

Schriftliche Anfrage

betreffend **Palliative Care** in der Stadt Winterthur, Stand der Umsetzung und Handlungsbedarf auf Grund der nationalen „Strategie Palliative Care 2010 - 2015“

eingereicht von: Markus Steiner (namens der SP- Fraktion)

am: 5. Dezember 2016

Geschäftsnummer: 2016.124

Text und Begründung:

Palliative Care entspricht einem Bedürfnis vieler Menschen nach umfassender Behandlung und Begleitung am Lebensende. Die demografischen Veränderungen und der medizinisch-technische Fortschritt führen dazu, dass es mehr chronisch- und mehrfachkranke Menschen geben wird. Die Betreuung von Menschen am Lebensende wird komplexer und Palliative Care daher immer wichtiger.

Bund und Kantone fördern deshalb Palliative Care seit 2010 mit der «Nationalen Strategie Palliative Care». Nach sechs Jahren Strategie ist es Zeit für eine Standortbestimmung zum Stand der Umsetzung in der Stadt Winterthur. Welche Meilensteine konnten umgesetzt werden und in welchen Bereichen besteht noch Handlungsbedarf. Ziel ist es, dass Palliative-Care-Leistungen allen Menschen bedarfsgerecht und in guter Qualität zur Verfügung stehen.

In diesem Zusammenhang wird der Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Inwiefern ist nach Einschätzung des Stadtrats in der Stadt Winterthur der Zugang zu Palliative Care- Leistungen für die gesamte Bevölkerung, unabhängig ihres sozial-ökonomischen Status, ihres Alters, ihres Geschlechts und der Diagnose gewährleistet? Wo besteht noch Handlungsbedarf?
2. Wie lautet die entsprechende Einschätzung des Stadtrats mit Blick auf die spezifische Situation von Menschen, die sich in jüngerem Alter in der letzten Lebensphase befinden? Auch unter Kenntnissnahme der aktuellen Studie «Paediatric End-of-Life Care Needs» PELICAN des BAG, bei der schweizweit erstmals systematisch untersucht wurde, wie unheilbar kranke Kinder am Ende ihres Lebens betreut werden.
3. Gemäss der Anfrage GGR-Nr. 2012/022 gilt das KSW seit 2009 als Kompetenzzentrum für Palliative Care und besitzt seit Januar 2014 das Zertifikatslabel «Qualität in Palliative Care». Wie ist der Stand der Umsetzung bei den Alters- und Pflegezentren einzuschätzen?
4. Wie wird das medizinische und pflegende Personal in den Alters- und Pflegezentren sowie der Spitex in Palliative Care aus- und weitergebildet?
5. Das KSW führt einen Konsiliardienst für Palliative Care. Wie sind die Erfahrungen mit diesem Dienst und wie ist die Auslastung? Können auch externe Stellen diesen Konsiliardienst in Anspruch nehmen?

6. Freiwillige Mitarbeitende leisten einen wesentlichen Beitrag zur psychosozialen und emotionalen Entlastung von Patientinnen. Wie weit ist die Freiwilligenarbeit im KSW, den Alters- und Pflegezentren sowie der Spitex ausgebaut? Wo besteht noch Handlungsbedarf?
7. Wie schätzt der Stadtrat die bestehenden Strukturen und Angebote zur Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger ein?
8. Der Sensibilisierung von Bevölkerung und Fachpersonen kommt grosse Bedeutung zu und war auch ein Ziel der nationalen Palliative Care-Strategie 2010-2015. Wie beteiligt sich die Stadt Winterthur an Sensibilisierungskampagnen, um in der Bevölkerung Palliative Care bekannter zu machen? Wie weist die Stadt auf die Möglichkeiten und Angebote der Palliative Care hin?